

**„Bündnis für den Mittelstand“
Dokumentation der Auftaktveranstaltung
am 15. November 2006 in Bad Schwalbach**

Wiesbaden, 2006

**Die Dokumentation wurde von der
Hessen Agentur erstellt im Auftrag
des Rheingau-Taunus-Kreises**

Bearbeitung und Redaktion

HA Hessen Agentur GmbH
Birgit Imelli, Regina Giebel

Postfach 18 11
D-65008 Wiesbaden

Abraham-Lincoln-Straße 38-42
D-65189 Wiesbaden

Telefon 0611 / 774-81
Telefax 0611 / 774-8313
E-Mail info@hessen-agentur.de
Internet <http://www.hessen-agentur.de>

Geschäftsführer: Martin H. Herkströter
Dr. Dieter Kreuziger

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dr. Alois Rhiel,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe
gestattet. Belegexemplar erbeten.

**„Bündnis für den Mittelstand“
 Dokumentation der Auftaktveranstaltung am 15. November 2006
 in Bad Schwalbach**

Inhalt	Seite
1 Programm	1
2 Eröffnung und Impulsreferat Burkhard Albers, Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises	3
3 Gründe für die Mitwirkung im Bündnis für den Mittelstand	7
3.1 Dr. Gerd Eckelmann Präsident der Industrie- und Handwerkskammer Wiesbaden	7
3.2 Robert Werner Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden	8
3.3 Wilhelm Spitz Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden Rheingau-Taunus	10
4 Darstellung der Unternehmensbefragung im Rheingau-Taunus-Kreis	13
5 Finanzierung des Mittelstands	21
5.1 Nassauische Sparkasse Jörg U. Katlun, Leiter Geschäftsbereich FirmenkundenSüd	21
5.2 Volksbank Untertaunus eG Ulrich Tolksdorf, Vorstandsvorsitzender	27
6 Talkrunde / Publikumsrunde	33
7 Schlussworte, Schwerpunkte für die künftige Arbeit	37
Anhang	39

1 Programm

Bündnis für den Mittelstand

18:00 Uhr am 15. November 2006, Stadthalle Bad Schwalbach

17:30 Uhr Check In

18:00 Uhr Begrüßung

Michael Kalhoff, Bürgermeister der Stadt

18:05 Uhr Eröffnung und Impulsreferat

Burkhard Albers, Landrat

18:20 Uhr Gründe der Mitwirkung am Bündnis für den Mittelstand

Gerd Eckelmann, Präsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Robert Werner, Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden

Wilhelm Spitz, Kreishandwerksmeister

18:35 Uhr Darstellung der Unternehmensbefragung im Rheingau-Taunus-Kreis

Achim Staab, Wirtschaftsreferent des Rheingau-Taunus-Kreises

Stellungnahmen zur Unternehmensbefragung

19:15 Uhr Finanzierung des Mittelstandes

Nassauische Sparkasse, Jörg Katlun, Leiter Geschäftsbereich Firmenkunden Süd

vr-Bank Untertaunus eG., Ulrich Tolksdorf, Vorstandsvorsitzender

19:35 Uhr Talkrunde

Vergabepolitik des Kreises,

Public-Privat-Partnership (PPP)

Gewerbeentwicklung, Verkehrspolitik

19:55 Uhr Publikumsrunde

20:15 Uhr Verabredung zu bearbeitender Schwerpunkte

20:25 Uhr Schlusswort / Ausblick

Burkhard Albers, Landrat

20:30 Uhr Imbiss / Ausklang + Austausch

21:00 Uhr Ende

2 Eröffnung und Impulsreferat Burkhard Albers, Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises

Sehr geehrter Bürgermeister Kalhoff,

haben Sie herzlichen Dank für die Unterstützung der heutigen Veranstaltung durch Ihre Anwesenheit und die kostenlose Überlassung der Stadthalle unserer Kreisstadt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie am heutigen Abend so zahlreich anlässlich unserer Auftaktveranstaltung zum „Bündnis für den Mittelstand“ begrüßen zu können.

Wenn ich unsere Veranstaltung sage, dann gilt mein Dank zuerst den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden und der Handwerkskammer Wiesbaden sowie dem Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden – Rheingau-Taunus.

Herr Eckelmann, Herr Werner und Herr Spitz, ich freue mich sehr über Ihre Bereitschaft an diesem Bündnis mitzuwirken. Gemeinsam wollen wir dafür Sorge tragen, dass der Mittelstand, das Rückgrat der Wirtschaft in unserem Kreis, sich weiter entwickeln kann.

Wir wollen uns am heutigen Abend darüber austauschen, welche Probleme es gibt, aber auch welche Chancen für die weitere Entwicklung.

Ich möchte Sie, sehr geehrte Gäste, in diesem Zusammenhang sehr herzlich bitten, sich auch über den heutigen Abend hinaus aktiv in die Diskussion einzubringen und durchaus klar und deutlich zu formulieren was Sie bewegt.

Die heutige Veranstaltung soll keine Jubelveranstaltung sein, sondern der Auftakt zu einem intensiveren, offenen und sicherlich auch manchmal nicht ganz problemfreien Dialog.

Ich wünsche mir hierbei, dass wir diesen Dialog weniger problem- sondern eher lösungsorientiert miteinander führen. Hierzu dient auch der Themenzettel, den Sie vorhin bei Ihrer Anmeldung überreicht bekamen. Es wäre im Sinne der Sache ausgesprochen hilfreich, wenn Sie diesen, versehen mit Ihrem Namen und den Sie interessierenden Themen oder Änderungsvorschlägen, am Ende dieser Veranstaltung wieder abgeben würden. Auch wir wollen immer besser werden. Dazu brauchen wir Ihre Mitarbeit.

Doch nun zurück zu meiner inhaltlichen Einleitung des heutigen Abends.

In seinem Grußwort zum Mittelstandsforum am 23. Mai diesen Jahres in Frankfurt, schrieb der Hessische Ministerpräsident Roland Koch, mit dem ich bekanntermaßen nicht immer in ausnahmslos Allem einig bin, folgendes, ich zitiere:

„Mittelständische Unternehmen erweitern auch angesichts der schleppenden Inlandskonjunktur ihre Absatzradien und entwickeln zunehmend außenwirtschaftliche Aktivitäten. Damit diese Entwicklung fortschreiten und der Mittelstand seine wirtschaftliche und damit gesellschaftliche Funktion erhalten bzw. ausbauen kann, gilt es, sich den Gegebenheiten zuzuwenden, die sich an dieser Stelle als Engstellen erweisen können“. Ende des Zitats.

Und genau darum geht es auch in unserem Kreis. So erfreulich es ist, dass die Inlandskonjunktur, den verschiedensten Berichten und Gutachtern zu Folge, zwischenzeitlich besser läuft, desto wichtiger ist es, dass wir im Rahmen unserer Möglichkeiten das unsere dazu tun, damit sich diese positive Entwicklung fortsetzt. Wir sind also gemeinsam gefordert Wege zu finden, um eventuell vorhandene Engstellen zu erweitern.

Herr Staab, der bei uns im Rheingau-Taunus-Kreis für die Wirtschaftsförderung verantwortlich ist, wird Ihnen nachher in Auszügen die Ergebnisse einer Unternehmensbefragung darstellen, die wir mit Unterstützung der „Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH“ durchgeführt haben.

In den Antworten der befragten Unternehmen wurden auch zahlreiche Punkte angesprochen, die von uns hier im Kreis nicht verändert werden können. Aber es wurden eben auch Problemfelder benannt, auf die wir direkten Einfluss haben.

Sicherlich werden wir diese Schwierigkeiten nicht am heutigen Abend beseitigen können, deshalb handelt es sich hier ja auch um eine Auftaktveranstaltung, die in Zusammenarbeit mit den Kammern, der Kreishandwerkerschaft und Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, in einem gemeinsamen Prozess fortgesetzt werden soll.

An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei den Mitgliedern des Kreis Ausschusses und des Kreistages, die für dieses Jahr die erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung gestellt haben.

Sehr geehrter Herr Kreistagsvorsitzender Beuth, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Kreis Ausschuss, sehr geehrte Damen und Herren Kreistagsabgeordnete, mit Ihrer Unterstützung werden wir dieses „Bündnis für den Mit-

telstand“ im Interesse unseres Kreises und in Kooperation mit unseren Partnern auch in den kommenden Jahren fortsetzen können.

Im Rahmen des Bündnisses für den Mittelstand gibt es aus meiner Sicht viele Berührungspunkte mit dem „Bündnis für Familie“, dessen Auftaktveranstaltung wir im September dieses Jahres gehabt haben.

Je familienfreundlicher der Kreis und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden sind, desto besser auch für die im Kreis ansässigen Unternehmen.

Qualifizierte und umworbene Fachkräfte achten immer mehr darauf, wie gut Familie und Beruf miteinander vereinbart werden können.

Auf Bundesebene gab es zu dieser Thematik auf Einladung von Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frau Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen am 16. Oktober ein Spitzengespräch „Familie und Wirtschaft“ mit Entscheidern aus Wirtschaft und Gewerkschaften.

So haben unter anderem Dr. Dieter Hundt, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Ludwig Georg Braun, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertag, und der DGB-Vorsitzende Michael Sommer eine gemeinsame Erklärung unter dem Titel

„Deutschland braucht eine familienbewusste Arbeitswelt“

verabschiedet. Sie können daran erkennen, dass wir uns mit den Diskussionsprozessen hier vor Ort auf der Höhe der Zeit befinden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein wichtiger Faktor bei der Sicherung unternehmerischer Aktivitäten ist die Finanzierung derselben. Ich begrüße es deshalb sehr, dass sich im Laufe des heutigen Abends mit Herrn Jörg Katlun als Vertreter der Sparkassen und Herrn Ulrich Tolksdorf als Vertreter der Genossenschaftsbanken auch zwei Vertreter des Bankenwesens einbringen und Ausführungen zur wichtigen Frage der Finanzierung des Mittelstandes machen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik auf kommunaler Ebene stehen für mich die kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie die Unterstützung von Existenzgründungen.

Nirgendwo sonst als im Mittelstand haben so viele junge Menschen die Chance

eine qualifizierte Berufsausbildung zu durchlaufen, in keinem anderen Bereich haben so viele Menschen die Möglichkeit, durch ihre Arbeit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Deshalb ist für mich die Stärkung des Mittelstandes die zentrale wirtschaftspolitische Aufgabe in unserem Kreis.

Ich bin mir sicher, dass wir durch den heutigen Abend auch für unsere Wirtschaftsförderungspolitik wichtige Hinweise erhalten werden. Das Bündnis für den Mittelstand soll insgesamt einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Rheingau-Taunus-Kreis als attraktiven Wirtschaftsstandort zu stärken.

Doch damit genug der einleitenden Worte.

Ich freue mich mit Ihnen auf einen interessanten Abend.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

3 Gründe für die Mitwirkung im Bündnis für den Mittelstand

Das Bündnis für den Mittelstand im Rheingau-Taunus-Kreis wird von der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, der Handwerkskammer Wiesbaden und der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden Rheingau-Taunus unterstützt. In den folgenden Stellungnahmen legen die Kammerpräsidenten und der Kreishandwerksmeister dar, weshalb die Mitwirkung der regionalen Wirtschaft aus ihrer Sicht geboten ist und welche Aufgabenfelder das Bündnis für den Mittelstand angehen sollte.

3.1 Dr. Gerd Eckelmann Präsident der Industrie- und Handwerkskammer Wiesbaden

Sehr geehrter Herr Landrat Albers, meine sehr geehrten Damen und Herren,

99 Prozent aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in Deutschland beschäftigen weniger als 500 Mitarbeiter. In diesen mittelständischen Unternehmen arbeiten nahezu zwei Drittel aller Beschäftigten, 80 Prozent der Lehrstellen werden hier zur Verfügung gestellt. Im Rheingau-Taunus-Kreis ist der Mittelstand noch wesentlich stärker vertreten. Allein in diesem Jahr konnten die Unternehmen im Bezirk der IHK Wiesbaden 9,6 Prozent mehr neue Ausbildungsplätze als im Vorjahr anbieten. Der Mittelstand ist demnach gerade in unserer Region Motor und Garant des wirtschaftlichen und sozialen Wohlstandes.

Die Große Koalition in Berlin ist offensichtlich bemüht, die Rahmenbedingungen vor allem für kleine und mittlere Unternehmen zu verbessern. Auch wenn dabei die ganz großen Erfolge noch nicht geglückt sind, bin ich zuversichtlich, dass zumindest das Problembewusstsein vorhanden ist. In den vergangenen Jahren gab es auch von der hessischen Landesregierung verstärkte Anstrengungen zur Wirtschaftsförderung. Nicht ohne Grund zählt Hessen und vor allem das Rhein-Main-Gebiet zu den wachstumsstärksten Regionen in Deutschland.

Diese bundes- und landespolitischen Aktivitäten reichen allerdings keinesfalls aus, unserer Wirtschaft die Rahmenbedingungen zu geben, die für unternehmerisches Handeln erforderlich sind. Gerade im regionalen und lokalen Bereich gibt es hierfür viele Betätigungsfelder.

- Kommunale Gewerbesteuerhebesätze,
- wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand,
- Beschleunigung von Genehmigungsverfahren,
- Bereitstellung ausreichender und bezahlbarer Gewerbeflächen,

- Erhalt und Ausbau der örtlichen Verkehrsinfrastruktur oder
- die Sicherstellung einer qualifizierten Schulbildung

sind nur einige Bereiche, die deutlich machen, wie wichtig die politischen Entscheidungen vor Ort sind.

Die IHK Wiesbaden und die Organisationen des Handwerks haben schon immer auf diese Probleme hingewiesen und Lösungsvorschläge aufgezeigt. Wir sind dabei – leider nicht immer – aber doch recht oft auf offene Ohren gestoßen.

Ich bin sicher, dass das Bündnis für den Mittelstand, das Sie, Herr Landrat Albers, heute mit uns auf den Weg bringen wollen, den Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung weiter verbessern und intensivieren wird. Sicher werden auch durch dieses Bündnis nicht alle Wünsche der Wirtschaft in Erfüllung gehen. Aber wir sehen den guten Willen, diese Wünsche entgegen zu nehmen und wohlwollend mit den Betroffenen zu diskutieren. Ich bin zuversichtlich, dass durch diesen offenen Umgang miteinander das eine oder andere Problem schneller, einfacher und besser gelöst werden kann.

Damit wünsche ich dem Bündnis für den Mittelstand einen guten Start und sichere die volle Unterstützung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden zu.

3.2 Robert Werner Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden

Sehr geehrter Herr Landrat Albers, sehr geehrte Ehrengäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Handwerk ist Mittelstand! Mittelstand ohne Handwerk ist undenkbar. Das Handwerk wird deshalb zu Recht als Rückgrat des Mittelstandes bezeichnet.

Dies gilt für Deutschland im Allgemeinen und hier für die Region, den Landkreis Rheingau-Taunus im Besonderen. Deshalb ist für uns die Mitwirkung am hiesigen Bündnis für den Mittelstand eine Selbstverständlichkeit.

Nun wissen wir alle, dass es kaum einen so schillernden Begriff wie Mittelstand gibt und auch der Bündnis-Begriff ist nicht bei allen positiv besetzt. Gerade die Politik versichert uns vor allem in Zeiten des Wahlkampfs – und wann ist eigentlich keine Wahlkampfzeit? – Politik für den Mittelstand zu machen. Ich erinnere nur an den derzeit seine Memoiren medienwirksam verbreitenden Ex-Kanzler Gerhard Schröder, der angetreten war, Politik „für die neue Mitte“ zu machen. Ich überlasse es jedem einzelnen zu bilanzieren, was aus diesem Anspruch in der praktischen Politik geworden ist.

Auch aktuell erleben wir auf Bundes- und Hessenebene, dass die Politik ihr Herz für den Mittelstand entdeckt hat. Ich nenne insoweit nur einige Initiativen, die allesamt aus dem Juli 2006 sind:

- die Mittelstandsinitiative der Bundesregierung,
- den Antrag der hessischen SPD-Fraktion „Neue Impulse für den Mittelstand“ und
- den Antrag der hessischen CDU-Fraktion „Mittelstand stärken – Bürokratie abbauen“.

Grundsätzlich muss allerdings konstatiert werden, dass es nicht reicht, in ausführlichen Punktekatalogen eine Zusammenfassung aller mittelstandsrelevanten Einzelentscheidungen in Form einer Bestandsaufnahme zusammenzutragen. Was die Handwerksunternehmen brauchen, sind nicht nur mittelstandsfreundliche Programmkataloge, sondern mittelstandsfreundliche Entscheidungen. Oder um es mit Erich Kästner zu sagen: „Es gibt nichts Gutes außer man tut es“.

In diesem wohlverstandenen Sinne ist es gut und richtig, dass sich Handwerk und Politik hier in der Region zusammentun, um zu gemeinsamen und praktikablen Lösungen für unsere Betriebe und damit gleichzeitig auch für die dort arbeitenden Menschen zu kommen. Nur in der Kooperation und nicht in der Konfrontation können wir in einem immer internationaler werdenden Wettbewerb bestehen.

Das Handwerk im Rheingau-Taunus-Kreis

mit seinen rd. 2.100 Betrieben,

die einen Umsatz von fast 900 Mio. € erwirtschaften

und in denen mehr als 11.000 Menschen beschäftigt sind

sowie rd. 650 junge Frauen und Männer ausgebildet werden

ist jedenfalls zu dieser Kooperation bereit.

Handwerk ist auch in einer globalen Wirtschaft immer noch der Wirtschaftsbereich, der Unternehmen zusammenfasst, die von ihrer Struktur häufig einen Kundenstamm betreuen, der in erreichbarer Entfernung um den Betriebssitz angesiedelt ist, einen Kundenstamm, der den Handwerksunternehmer und oft auch die Mitarbeiter des Handwerksunternehmens kennt und der individuelle Leistungen und Produkte wünscht. Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Handwerks ist und bleibt auf den Binnenmarkt ausgerichtet. Dabei ist die Verankerung in der Region, der persönliche Kontakt zu den Kunden entscheidendes Element. Handwerker fühlen sich deshalb

der Region, ihrem Standort verpflichtet. Sie übernehmen regelmäßig Verantwortung in Politik und Gesellschaft. Handwerksbetriebe sind wichtige Steuerzahler in den Kommunen und sie bilden aus.

Deshalb messen wir als eine Kammer, die etwa ein Drittel von Hessen mit ca. 23.000 Betrieben und nahezu 120.000 Beschäftigten und rd. 10.000 Lehrlingen umfasst, lokalen Bündnissen vor Ort eine so große Bedeutung bei.

Als jemandem – und soviel Lokalpatriotismus sei mir wohl gestattet! – der seit Jahrzehnten in diesem Landkreis hier lebt und seinen Betrieb hat, liegt mir das Gelingen des hiesigen Bündnisses für den Mittelstand natürlich ganz besonders am Herzen.

3.3 Wilhelm Spitz

Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden Rheingau-Taunus

Sehr geehrte Herren Vorredner, meine sehr geehrten Damen und Herren,

was bewegt die Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus, am Bündnis für den Mittelstand teilzunehmen? Die Antwort ist einfach: Das Handwerk bildet einen Großteil des Mittelstands und unsere Organisation ist Repräsentant und Interessenvertretung des handwerklichen Unternehmers.

Dies gibt uns die Berechtigung und erteilt uns die Pflicht, die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mitzugestalten. Ein triftiger Grund, am Bündnis für den Mittelstand teilzunehmen.

Die Kreishandwerkerschaft ist zugleich Geschäftsstelle von 20 Innungen mit rund 1.600 Mitgliedsbetrieben, mehrere Hundert Mitglieder sind – viele seit etlichen Jahren – ehrenamtlich tätig, gerade auch in Sachen Ausbildung junger Menschen. Der Handwerker als Mittelständler setzt sich aktiv ein für die Gesellschaft – da ist es nur richtig, dass er von Politik und Gesellschaft die entsprechende Achtung und Anerkennung erfährt und ihm ein Mitspracherecht eingeräumt wird.

Handwerk ist bodenständig und somit auch immer lokal und regional geprägt. Für die Kreishandwerkerschaft ist es selbstverständlich, mit der Stadt Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus-Kreis und allen involvierten Institutionen eng und in einem positiven Kritikverständnis zusammenzuarbeiten. Das tun wir seit vielen Jahren. Diese Zusammenarbeit zeitigt mittlerweile ein hohes Maß von Übereinstimmung. Und so finden sich unsere Auffassungen und Anregungen in weiten Teilen von Entwicklungsplänen und Leitbildern als auch in der aktuellen Unternehmensbefragung wieder.

Meine Vorredner haben bereits wichtige Gründe für die Mitwirkung am Bündnis für den Mittelstand genannt, die auch für die Kreishandwerkerschaft ausschlaggebend für die Teilnahme sind. Gleichwohl möchte ich noch einige Punkte ergänzend hinzufügen:

Eine der wichtigsten Aufgaben für Gegenwart und Zukunft ist die Intensivierung der Energieeinsparung, der Emissionsverringerung und des Klimaschutzes. Dazu bedarf es des Einsatzes regenerativer Stoffe und entsprechender Techniken. Ich nenne an dieser Stelle nur Stichworte wie Erdwärme, Holzpellets, Solarkraft und Wanddämmung. Das Handwerk ist auf diesen und anderen Gebieten führend. Gerne bringen wir in der Kooperation mit Stadt und Kreis unser diesbezügliches Know-how ein und bieten an, unsere erfreulich erfolgreiche Endverbraucher-Aktion „Bedarf wecken“ auf den Rheingau-Taunus auszuweiten.

Essentiell wichtig ist die Kooperation auch bei der Bekämpfung der Schwarzarbeit. Erfolge haben sich eingestellt, aber wir brauchen unbedingt weitere personelle Verstärkung.

Das Handy ist für den Handwerker heutzutage ein wesentliches Instrument der Kundendienlichkeit. Gerade im Rheingau, aber auch im Taunus ist die verbesserte, flächendeckende Mobilfunkabdeckung eine wichtige Zielsetzung.

Das Thema Gewerbeflächen wurde von Vorrednern angesprochen. Wichtig ist die Ausweisung reiner Gewerbeflächen. In der Variante mit dem so genannten Mischgebiet I und II wird die Ausübung von Handwerk von vornherein eingeschränkt. Denn wo Menschen wohnen, darf sich gesetzlicherseits höchstens noch der völlig geräuschlos arbeitende Goldschmied ansiedeln.

Gewiss nicht förderlich sind die Preise für Gewerbeflächen. Sie sind wie der Steuerhebesatz einfach zu hoch. Die Unternehmensbefragung sagt aus, dass mehr als die Hälfte der teilnehmenden Betriebe Flächenbedarf angemeldet hat. Hier sind die bedarfsgerechte Weiterentwicklung unter Einbringung der Verkehrsinfrastruktur und der regionale Preisvergleich vonnöten.

Verbesserungswürdig ist der Service insbesondere im Kreis. Einerseits stehen bürokratische Hindernisse im Weg. Auf der anderen Seite würde die Aufstockung der Personaldecke die Effizienz und vielleicht die Lotsenführung durch das Verwaltungsdickicht erleichtern.

Es ist viel getan und es gibt viel zu tun. Die Kreishandwerkerschaft ist zur Mitarbeit an der gemeinsamen Zukunft bereit.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

4 Darstellung der Unternehmensbefragung im Rheingau-Taunus-Kreis

Im Jahr 2005 ließ der Rheingau-Taunus-Kreis eine Unternehmensbefragung durchführen, mit dem Ziel eine Einschätzung der ansässigen Unternehmer zum Rheingau-Taunus-Kreis als Wirtschaftsstandort sowie eine Bewertung der wichtigsten Standortfaktoren im Einzelnen einzuholen. Im Folgenden werden die Ziele, Eckdaten und Ergebnisse der Befragung sowie Maßnahmen- und Umsetzungsempfehlungen vorgestellt.



Unternehmensbefragung im Rheingau-Taunus-Kreis

- Darstellung der Ergebnisse -

Achim Staab, Wirtschaftsreferent



• **Gliederung:**

- **Ziele**
- **Eckdaten**
- **Ergebnisse**
- **Maßnahmen**
- **Umsetzung**



Ziele der Befragung

- **Wichtige Ziele der Befragung:**
 - **Analyse der unternehmerischen Standortbewertung**
 - **Identifizierung von Ansatzpunkten zur Kooperation von Unternehmen**
 - **Ermittlung des Flächenbedarfs der heimischen Betriebe**
 - **Erfassung des Arbeitskräftebedarfs**
 - **Ermittlung der Unternehmensplanungen**
 - **Beurteilung der Wirtschaftsförderung**



Eckdaten der Befragung



- **Umsetzung der Befragung:**
 - **Basis** **KWIS - Kommunales Wirtschafts-
Informations-System, darin
Unternehmensdaten**
 - **Oktober 2005:** **Versand von 1.042 Fragebögen**
 - **Zielgruppe:** **Betriebe aus allen Branchen ab
ca. 5 Beschäftigten**
 - **Rücklauf:** **262 Fragebögen (= 25,1 %)**



Eckdaten der Befragung



- **Rücklauf nach Branchen:**
 - **Ergibt einen repräsentativen Überblick über
Unternehmenslandschaft**
 - **Bsp.: Industrie: 10,3 %, Handwerk 27,5%, Dienstleistung 33,2%**
- **Rücklauf nach Größenklassen:**
 - **Rücklauf zu 70 % von Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten**
 - **Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten haben überproportional
geantwortet**



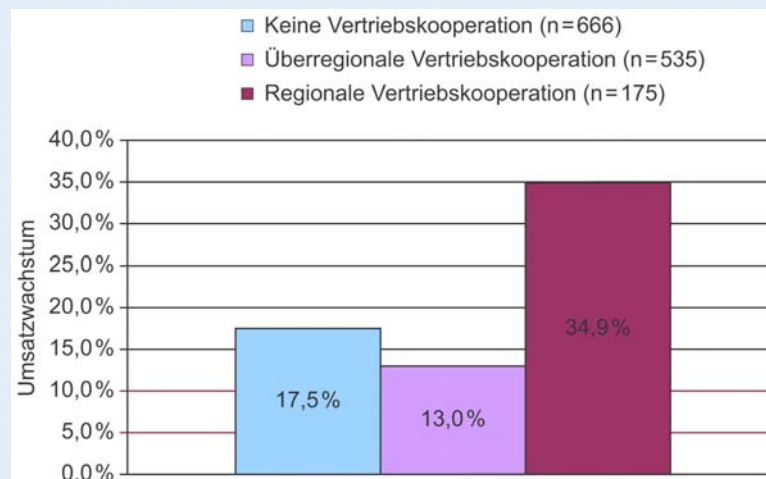
Bewertung der Standortfaktoren (Mittelwerte)



- nach Noten von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht
- Mittelwerte schwanken zwischen 2,25 und 3,42
- Gut bewertete Standortfaktoren:
 - überregionale Verkehrslage (Straße) 2,25
 - Nähe zu den Hauptkunden 2,39
 - Verfügbarkeit von Wohnflächen 2,46
 - Service der Behörden (Stadt/Gemeinde) 2,60
 - Kultur- und Freizeitangebot 2,63
- Schlecht bewertete Standortfaktoren:
 - Preisniveau der Wohnflächen 3,05
 - Preisniveau der Gewerbeflächen 3,25
 - überregionale Verkehrslage (Schiene) 3,42



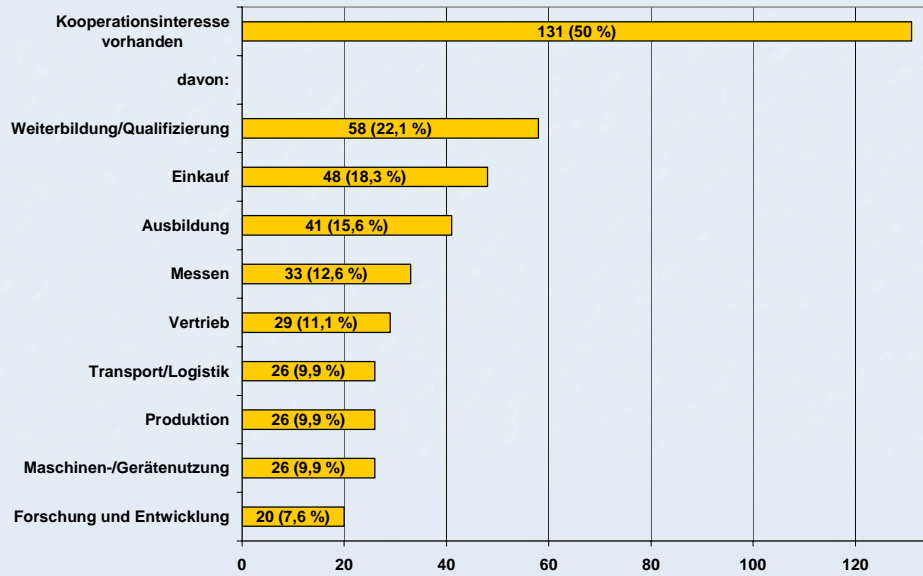
Vorteile regionaler Kooperationen



Quelle: Eggers et. al: Dokumentation der Umfrage Innovationen in der Produktion 1999, Fraunhofer ISI, Karlsruhe 2000



Kooperationsinteresse der Unternehmen



Gewerbeflächenbedarf der Unternehmen



- 54 Unternehmen (21,0 %) haben Flächenbedarf
- Flächenbedarf von ca. 10 ha
- Davon 7 ha Gewerbegrundstücke



Arbeitskräftebedarf der Unternehmen



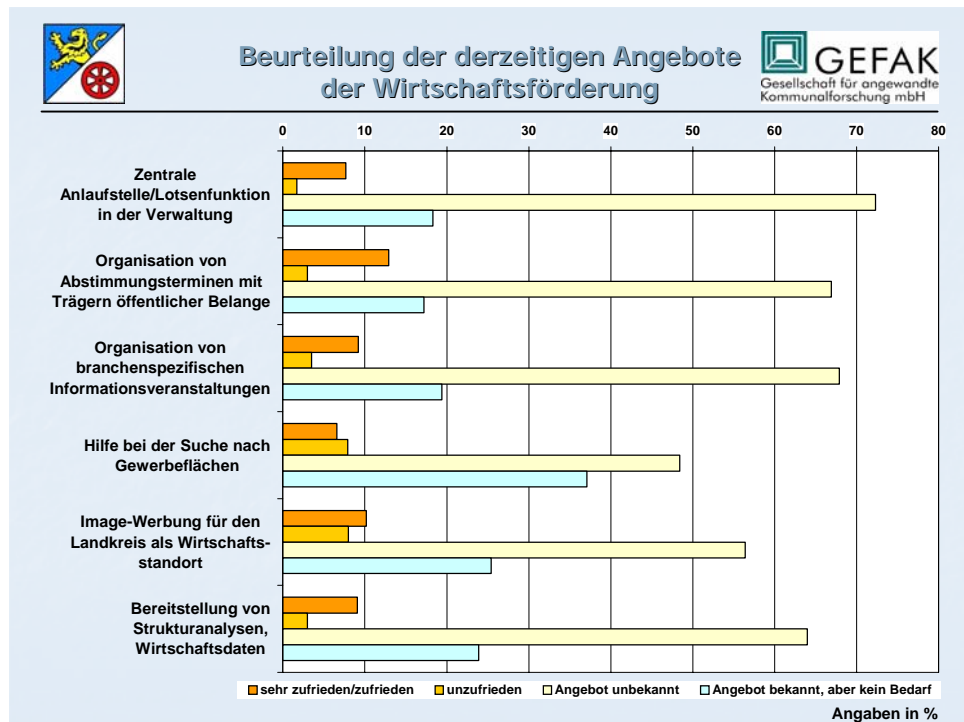
- **105 Unternehmen (40,1 %) haben Arbeitskräftebedarf**
- **215 Arbeitskräfte**
- **Ungelernte Arbeitskräfte bis Universitätsabsolventen**



Unternehmensplanungen



- **Pläne und Entwicklungsabsichten dynamischer als in Vergleichslandkreisen**
- **Im Vergleich weniger Unternehmen, die bei Innovation und der Einführung neuer Produkte oder neuer Verfahren aktiv werden**
- **Dafür Investitionsfreudiger bei Expansionsplänen:
Neueinstellung Beschäftigter, Aufnahme neuer Produkte,
Erweiterung der Produktionskapazitäten**



-
- Empfehlungen zur Umsetzung der Befragungsergebnisse**
- GEFAK
Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH
- Handlungsbedarf bei Bestandspflege und -entwicklung
 - Konkrete Anforderungen an die Wirtschaftsförderung
 - Konkrete Anforderungen an das JobCenter
 - Gezielte Ansprache der Betriebe
 - Verstärkte Zusammenarbeit mit den Unternehmen
 - Personelle Aufstockung der Wirtschaftsförderung (Empfehlung der Fa. GEFAK)



Empfehlungen zur Umsetzung der Befragungsergebnisse



- **Maßnahmen und Umsetzungsmöglichkeiten:**
 - **Arbeitskräftebedarf**
 - **Betriebe mit Kooperationsinteresse**
 - **Vortragsveranstaltung**
 - **Produkt- und Dienstleistungsbörse**
 - **“Service der Behörden – Landkreis Rheingau-Taunus”**
 - **Gewerbeflächenbedarf**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

**Rheingau-Taunus-Kreis
Wirtschaftsförderung
Achim Staab
Dipl.-Geograph
Heimbacher Str. 7, 65307 Bad Schwalbach
Fon: +49 (6124) 510620 - Fax: +49 (6124) 51018620
achim.staab@rheingau-taunus.de**

www.rheingau-taunus.de

-> Wirtschaft -> Wirtschaftsförderung

5 Finanzierung des Mittelstands

Bankkredite zur Sicherung der Liquidität und zur Wachstumsfinanzierung sowie der Zugang zu Förderprogrammen sind für mittelständische Betriebe wichtige Themen, die einer professionellen Beratung bedürfen, die auch regionalwirtschaftliche Aspekte berücksichtigt. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Bündnis für den Mittelstand stellten Vertreter der beiden regional engagierten Kreditinstitute NASPA und vr bank Untertaunus e.G. ihre Angebote für mittelständische Betriebe vor.

5.1 Nassauische Sparkasse

Jörg U. Katlun, Leiter Geschäftsbereich Firmenkunden Süd



Rheingau-Taunus-Kreis



Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis

Jörg U. Katlun, Nassauische Sparkasse
Leiter Geschäftsbereich Firmenkunden Süd

15. November 2006

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



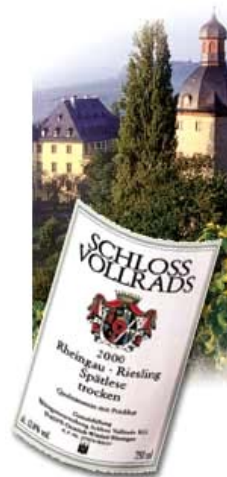
- **Naspa als Finanzdienstleister im Rheingau-Taunus-Kreis**

- 1 Mrd. Euro Einlagen-Volumen
- 830 Mio. Euro Kredit-Volumen
- 24 Geschäftsstellen
- 2 Zahlstellen
- 27 Nebenzweigstellen
- 1 Fahrbare Zweigstelle mit 26 Haltepunkten
- 29 Geldausgabeautomaten
- 47 Selbstbedienungsterminals

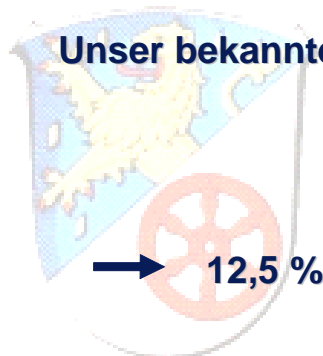
Naspa/BündnisMittelstand/15.11.2006

2

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



Unser bekanntestes Produkt:



Naspa/BündnisMittelstand/15.11.2006

3

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



- **Naspa als Partner des Mittelstandes**
 - Jeder dritte Unternehmer des Rheingau-Taunus-Kreises hat eine Geschäftsverbindung mit der Naspa
 - Bei rund 70 % sind wir Hausbank
 - Ganzheitliche Betreuung durch Kompetenzcenter und Spezialisten aus den Bereichen eBanking, Wertpapier, Ausland, Zins- und Währungsmanagement sowie von der Tochtergesellschaft Naspa-Immobilien-Service GmbH
 - Corporate Finance gemeinsam mit Verbundpartnern
 - Versorgung des Mittelstandes mit Fremd- und Eigenkapital
 - **Vermittlung von öffentlichen Förderkrediten**

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



Vorteile des Förderkredites –allgemein-

- Durch die Top-Refinanzierung der KfW können bei gleicher Bonität und Besicherung Förderdarlehen günstiger angeboten werden als ein Kapitalmarktdarlehen
- Lange Laufzeiten bei langen Zinsbindungen (bis 20 Jahre)
→ Sicherung des derzeit niedrigen Zinsniveaus
- Tilgungsfreie Zeiten bei verschiedenen Programmen
- In der Regel kostenloses apl-Tilgungsrecht
- Nahezu jedes Investitionsvorhaben ist förderfähig
- Marge für die Banken/Sparkassen analog eines regulären Kapitalmarktkredites
- Beschleunigte Antrags- und Zusageverfahren durch elektronische (Web-basierte) Kreditbearbeitung

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



Qualität der Refinanzierung/Zinsvorteile für unsere Kunden



Refinanzierungssätze für die Sparkasse (Stand 10.11.2006):

↪ 5/ 5 Jahre	3,65 %
↪ 10/10 Jahre	3,71 %
↪ 20/10 Jahre	3,78 %
↪ 20/20 Jahre	4,10 %

→ bei risikogerechter Bepreisung:
Bankenmarge je nach Kundenbonität u.
Sicherstellung: 0,50% - 2,80% p.a.

Naspa/BündnisMittelstand/15.11.2006

6

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



Fördermittelauswahl (aus ca. 500 Programmen)

Wir helfen Ihnen gerne auf dem Weg durch den Förderdschungel, um mit Ihnen die geeigneten Fördermittelprogramme zu selektieren.

Internet-Quellen:

www.naspa.de/firmenkunden

www.kfw-mittelstandsbank.de

www.hessen-agentur.de

Naspa/BündnisMittelstand/15.11.2006

7

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



- **KfW-Unternehmerkredit**
 - Alle Investitionen+Warenlager
 - Laufzeit/Zinsbind.10-20 Jahre
 - Höchstbetrag EUR 10 Mio pro Vorhaben
- **KfW-Umweltprogramm**
 - Luft,Lärm,Geruch,Abfall, Abwasser,Energie
 - Laufzeit/Zinsbind.10-20 Jahre
 - Höchstbetrag EUR 10 Mio pro Vorhaben (max. 75 %)
- **ERP-Umwelt-/Energiesparpr.**
 - Luft,Lärm,Geruch,Abfall, Abwasser,Energie
 - Zinsbindung 10 Jahre
 - Kein Höchstbetrag pro Vorhaben (max. 50-75%)
- **Nachrangkapital der KfW (Mezzanine-Produkte)**
 - ERP-Kapital für Gründung (Existenzgründer Jahr 0-2)
 - ERP-Kapital für Wachstum (Unternehmen in Wachstumsphase Jahr 2-5)
 - Kapital für Arbeit und Invest. (Etablierte Unternehmen > 5 Jahre)
- **ERP-Innovationsprogramm**
- **Bürgerschaft der Bürgerschaftsbank Hessen**
 - Max. EUR 1 Mio
 - 80% der Investitions- bzw. 60% der Betriebsmittelkredite

Naspa/BündnisMittelstand/15.11.2006

8

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



ERP-Innovationsprogramm/Programmstruktur



Naspa/BündnisMittelstand/15.11.2006

9

Naspa: Gut für den Rheingau-Taunus-Kreis



Vorteile des ERP-Innovationsprogrammes

- Alle Branchen förderfähig
- Unternehmensbezogener Innovationsbegriff – das Vorhaben muss lediglich für das geförderte Unternehmen neu sein
- Zinsgünstige Finanzierung mit ERP-Mitteln
- Sichere Kalkulation: Grundlage durch festen Zinssatz für 10 J.
- Bis zu 100 % Finanzierung in der FuE-Phase
- Tilgungsfreie Anlaufzeiten von 2 bzw. 7 Jahren
- „Weiche Kosten“ in Forschungs-/Entwicklungs-/Markteinführungsphase (z.B. Personal-/Gemein-/Beratungs-/Ausbildungskosten) werden über 10 Jahre finanziert
- Die Bank wird von der Haftung für die Nachrangtranche freigestellt
- Der Kunde stellt für die Nachrangtranche keine Sicherheiten
- Eigenkapitalähnliche Funktion durch Nachrangtranche
- Kombination mit anderen Finanzierungsmitteln ist möglich

Naspa/BündnisMittelstand/15.11.2006

10



Rheingau-Taunus-Kreis



„RAN AN DIE FÖRDERTÖPFE.“

Vielen Dank!

Jörg U. Katlun
Nassauische Sparkasse
Geschäftsbereich Firmenkunden Süd
Rheinstraße 42 – 46
65185 Wiesbaden
www.naspa.de

5.2 Volksbank Untertaunus eG
Ulrich Tolksdorf, Vorstandsvorsitzender

Bündnis für den Mittelstand

Vortrag
Ulrich Tolksdorf
Vorstandsvorsitzender



Folie 1

vr bank Untertaunus eG und Rheingauer Volksbank eG -Banken der Region-

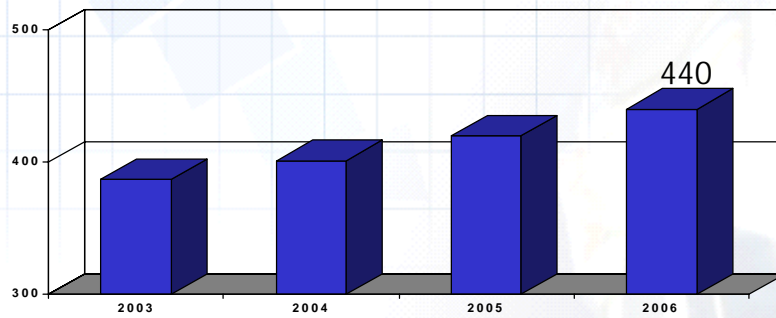
	vr bank Untertaunus	Rheingauer Volksbank
Aktuelle Bilanzsumme	775 Mio.€	577 Mio.€
Mitarbeiter (davon Auszubildende)	220 (19)	176 (13)
Filialen	20	18



Folie 2

Kreditgeschäft der vr bank Untertaunus eG

■ in Mio.Euro



Volumen Förderkredite: 33,8 Mio.Euro in 2005

(neu: 5,0 Mio.Euro)

34,9 Mio.Euro bis 9/2006

(neu: 4,8 Mio.Euro)

Ausgewählte Branchen Kreditgeschäft

➤ Bauträger	18 Mio.EUR
➤ Private/Angestellte/Beamte	312 Mio.EUR
➤ Freiberufler	22 Mio.EUR
➤ Öffentliche Verwaltung	26 Mio.EUR
➤ Maschinenbau/Elektro	17 Mio.EUR
➤ Landwirtschaft	6 Mio.EUR
➤ Handel	26 Mio.EUR

Genossenschaftliche Grundprinzipien

§ 1 Genossenschaftsgesetz:

Förderung des Erwerbes oder der Wirtschaft ihrer Mitglieder und deren sozialer und kultureller Belange

Bedeutung heute:

- **Verlässlichkeit und Vertrauen**
- **Verantwortungsvolles Handeln**
- **Kompetenz des genossenschaftlichen Finanzverbundes**
- **Regionalität**

Beispiele der Rheingauer Volksbank eG

- **Winzerkredit:**
Erntebergungsfinanzierung zu günstigen Konditionen
- **Energie- und Modernisierungsmesse:**
2005 und 2006 mit über 40 mittelständischen Ausstellern

Beispiele

- **Beirat für Mittelstandsfragen**
 - **Messebeteiligung 2006:**
- Gewerbeschauen in Aarbergen, Tausenstein und Niedernhausen**
- Immobilienmesse in Tausenstein**



Beispiele

Firmenkundenaktion: Partnerschaftlich zum Erfolg

<p>Bäckerei Huth <i>Frisches Brot für gesundes Wachstum</i></p> <p>Wir sind eine bestehende Großbäckerei im Untertaunus und unterhalten aktuell 5 Filialen.</p> <p>In unserem Betrieb werden neueste Techniken eingesetzt, so dass ständiger Investitionsbedarf zur Sicherung unserer Marktposition besteht. Den herauszukommenden Kapitalbedarf decken wir seit vielen Jahren über unsere Hausbank, die vr bank Untertaunus eG, ab.</p> <p>Im Jahr 2004 konnten wir unseren Filialbetrieb ebenfalls ausbauen, über den Filialbetrieb, als auch technisch, durch den Einkauf technischer Backmaschinen, erweitern - stets unter tatkräftiger Begleitung der vr bank.</p> <p>Das einjährige Bekanntheit der vr bank zum Mittelstand erleichtert mir persönlich die Bewältigung meiner vielfältigen täglichen Aufgaben.</p> <p>Auch durch meine Erfahrungen mit der Finanzierung im Wohnbaubereich kann ich nur bestätigen, dass Sie bei der vr bank eine kompetente „Bank vor Ort“ als Dienstleister haben.</p> <p>Gerne stehe ich für einen persönlichen Erfahrungsaustausch zur Verfügung. ☺</p> <p>Email: huth.baecker@vr-bank.de Internet: www.huth-baecker.de</p>	<p>Ernst Schmitz <i>Logistikkompetenz im Untertaunus</i></p> <p>Nach jahrelanger Managementtätigkeit bei einem banken Konzern habe ich mich im Jahr 2003 entschlossen, Mittelständler zu werden. Im Rahmen eines „Management Buy-out“ bin ich seit Januar 2004 als Geschäftsführer und Geschäftsführer der Firma Ernst Schmitz Logistik & Technical Services GmbH in Mitteln.</p> <p>Durch die jahrzehntelange gute Verbindung der Firma Ernst Schmitz zur vr bank Untertaunus eG war für mich die Begleitung durch diese Bank selbstredend. Die vr bank hat mein nicht alltägliches Vorkurs kompetent, professionell und vertrauensvoll unterstützt. Meine neue Logistikfirma hat einen namhaften nationalen und internationalen Kundenstamm. Dieser fordert von uns - aber auch von unserer Hausbank - bei der Abwicklung der Bankgeschäfte Flexibilität und Kreativität.</p> <p>Gerne teile ich meine guten Erfahrungen auch persönlich weiter. ☺</p> <p>Email: schmitz@ernstschmitz.de Internet: www.ernstschmitz.de</p>	<p>Global Group <i>Ganzheitliches Dialogmarketing</i></p> <p>Teil der allgemein schwierigen Marktlage ist die Global Group Dialog Solutions AG ein stark wachsendes Dienstleistungsunternehmen.</p> <p>Im Rahmen dieser Wachstumsphase ist man als Mittelständler, trotz einer guten Einlage, darauf angewiesen, dass sich die Hausbank eng mit den unternehmerischen Anforderungen auseinandersetzt und über die allgemeine Bankergeschäft hinaus auch beratend zur Seite steht. Diese voran genannten Punkte habe ich bei der vr bank Untertaunus eG gefunden. Insbesondere die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Bank schätze ich sehr.</p> <p>Aus der Erfahrung mit den ursprünglichen Großbanken und anderen vertriebenen Banken, kann ich die vr bank Untertaunus eG als Hausbank der Region uneingeschränkt empfehlen.</p> <p>Gerne kann ich Ihnen auch in einem persönlichen Gespräch meine Erfahrungen berichten - rufen Sie mich unter meiner Durchwahl 081 26 737 75, 10 an oder besuchen Sie uns auf unserer Homepage und informieren Sie sich über unser Unternehmen. ☺</p> <p>Email: sven@globalgroup.de Internet: www.globalgroup.de</p>
--	---	---

Partnerschaftlich für den Mittelstand:
Genossenschaftsbank in der Region für die Region



vr bank
Untertaunus eG

Folie 9

„Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert“
Friedrich Wilhelm Raiffeisen



vr bank
Untertaunus eG

Folie 10

6 Talkrunde / Publikumsrunde

Die Diskussion im Rahmen der Talkrunde und der Plenumsrunde wird im Folgenden zusammengefasst zu Themenblöcken wieder gegeben.

Vergabe öffentlicher Aufträge

Von Seiten des Mittelstandes wird vielfach angeregt, Unternehmen aus der Region bei der Auftragsvergabe besonders zu berücksichtigen, um so Umsätze, Einkommen und Kaufkraft in der Region zu halten und Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen.

Herr Werner, Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden hebt hervor, dass öffentliche Auftraggeber für viele Handwerksbetriebe von herausragender Bedeutung seien. Auch der Landkreis müsse erkennen, dass er vitales Eigeninteresse daran hat, dass die von ihm vergebenen Aufträge in der Region bleiben. Denn die Gewerbesteuerzahlungen der regionalen Handwerksbetriebe, die Steuerzahlungen der ebenfalls in der Region lebenden Arbeitnehmer und nicht zuletzt deren Kaufkraft fließen schließlich direkt wieder in die Kassen der Gemeinden zurück. So gesehen, gebe es nur Gewinner – die öffentliche Hand, die Handwerksbetriebe und die Arbeitnehmer.

Dies bedeute keine Umgehung von deutschen oder europäischen Vergabebestimmungen. Vielmehr gelte es, die bestehenden rechtlichen Möglichkeiten des deutschen Vergaberechts, wie die vorgeschriebene Ausschreibung in Teil- und Fachlosen zu nutzen. Gerade auch in Hessen gebe es einen Vergabeerlass, wonach Bauaufträge bis zu 25.000 € freihändig vergeben werden können. Dieser Erlass müsse aber auch angewendet werden. Nur so hätten unsere heimischen Betriebe bei der Vergabe öffentlicher Aufträge eine faire Chance. Wer vom Handwerk (mehr) Lehrstellen fordere müsse dafür sorgen, dass auch die Aufträge in der Region bleiben.

Wenn Aufträge vergeben werden, müssen die Rechnungen auch pünktlich bezahlt werden. Die öffentliche Hand habe in Sachen Zahlungsmoral eine besondere Vorbildfunktion. Ein gutes Beispiel für eine wirksame Maßnahme zur Verbesserung der Zahlungsmoral sei die Einrichtung einer gemeinsamen Clearingstelle von HWK Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden. Diese Einrichtung habe für andere Gebietskörperschaften, wie z.B. den Rheingau-Taunus-Kreis, Vorbildfunktion.

Verkehrerschließung

In der Unternehmensbefragung, den Einführungsvorträgen und einigen Nachfragen aus dem Publikum wurde die Verkehrerschließung des Rheingau-Taunus-Kreises als wichtiger Faktor für die Entwicklung des Landkreises hervorgehoben. Im Einzelnen erwähnt wurden der Bau der Rheinbrücke Rüdesheim-Bingen, des Bahntunnels

in Rüdesheim sowie die Beseitigung des straßengleichen Bahnübergangs in Niedernhausen.

Für Herrn Dr. Eckelmann, Präsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, stellt die Verkehrsanbindung eines der zentralen Probleme im Rheingau-Taunus-Kreis dar. Die wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung seien aus seiner Sicht:

1. Die Beseitigung des Bahnübergangs in Rüdesheim durch den Bau eines Bahntunnels: Stadt Rüdesheim und Landkreis seien guten Willens, allerdings sei die Finanzierung durch Bund und Bahn nicht gelöst.
2. Die Verbindung zwischen Bingen und Rüdesheim durch den Bau einer Rheinbrücke: Hier sollten die beiden beteiligten Landkreise Rheingau-Taunus und Mainz-Bingen Finanzierungsmöglichkeiten für die wenigen noch erforderlichen Gutachten bereitstellen.
3. Die Verbesserung des Schienenverkehrs im Rheingau: Insbesondere sei hier die Optimierung der Verbindung vom Rheingau über Wiesbaden nach Frankfurt sowie der Austausch des verschlissenen Wagenmaterials zu benennen.

Auch aus der Sicht von Landrat Albers ist der Bau des Bahntunnels in Rüdesheim ein wichtiges Projekt, das derzeit allerdings durch das Verhalten der Bahn AG nicht vorankomme. Zwar wurde 1989 eine Finanzierungsvereinbarung geschlossen, allerdings haben sich die Kosten für das Bauwerk seit dem nahezu verdoppelt. Stadt, Landkreis und Land würden den erhöhten Finanzierungsanteil aufbringen, während die Bahn AG noch zögere.

Gewerbesteuerhebesätze, unternehmerische Tätigkeit der öffentlichen Hand

Kritisiert wurden die Höhe der Gewerbesteuer im Rheingau-Taunus-Kreis und die wirtschaftliche Tätigkeit des Landkreises, sofern diese auch von örtlichen Unternehmen übernommen werden könnte.

Herr Dr. Eckelmann spricht sich dafür aus, dass Kommunen nicht in Konkurrenz zu Gewerbetreibenden treten sollten – eine Auffassung, die auch von Herrn Werner gestützt wird.

Mittelstand und Ökologie

Angeregt wurde, dass der Mittelstand auch im Rheingau-Taunus-Kreis das Thema Umwelt aufgreifen und als wirtschaftliches Potenzial nutzen solle. Ein Beispiel sei der vermehrte Einsatz regenerativer Energiequellen, der zu Umsatzsteigerungen und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führe.

Landrat Albers verweist darauf, dass der Rheingau-Taunus-Kreis dies unterstütze, so zum Beispiel durch das „1. Forum für regenerative Energien“. Als einer der waldreichsten Landkreise Hessens verfüge der Rheingau-Taunus-Kreis hier über beste Voraussetzungen. Diese sollen zum Beispiel auch durch die Einrichtung eines Kompetenzzentrums genutzt werden.

Aus Sicht von Herrn Spitz, Kreishandwerksmeister Wiesbaden Rheingau-Taunus, sei zunächst die Information über Fördermittel für Energieeinsparinvestitionen der Kreditanstalt für Wiederaufbau, KfW, notwendig. Die Kreishandwerkerschaft führe hierzu mit Unterstützung der Stadt Wiesbaden Erstberatungen für Hausbesitzer und Mieter durch (Energieeinsparmöglichkeiten, Förderangebote). Diese Aktion habe merklich zu einer Verbesserung der Auftragslage geführt.

Gewerbeflächen

Aus dem Plenum wurden zur Bereitstellung von Gewerbeflächen im Rheingau-Taunus-Kreis unterschiedliche Positionen vorgetragen. Zum einen wurde die Ausweisung neuer Gewerbeflächen mit guter Verkehrsanbindung als Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen eingestuft. Die „Johannisberger Erklärung“ stehe dem entgegen. Zum anderen wurde die Sorge zum Ausdruck gebracht, dass die historische Kulturlandschaft durch Neuausweisung von Siedlungsflächen zerstört werde. Angeregt wurde ein abgestimmtes Konzept zur Wiedernutzung leerstehender Gewerbeimmobilien und zur Flächenneuausweisung, so dass die Ziele der „Johannisberger Erklärung“ nicht beeinträchtigt würden.

Laut Landrat Albers würden die Ziele der „Johannisberger Erklärung“ auch in Zukunft in interkommunaler Kooperation weiterverfolgt. Dazu gehören im Wesentlichen folgende Projekte:

- Regionalpark
- Regionalentwicklung
- Stadtumbau West
- Interkommunale Gewerbegebiete (z.B. MAN-Roland-Gelände)

Aus Sicht von Herrn Werner sollten die Erhaltung der kulturellen Besonderheiten der Region und die Schaffung von Arbeitsplätzen keinen Widerspruch darstellen und zugleich umsetzbar sein. Chancen und Risiken der Wiedernutzung von Gewerbeimmobilien stellen das Asbach-Gelände in Rüdesheim und die Kasernenfläche in Lorch dar. Entscheidende Voraussetzung für die positive wirtschaftliche Entwicklung des Rheingau-Taunus-Kreises sei die Optimierung der Verkehrsinfrastruktur.

Aus dem Publikum wurde darauf hingewiesen, dass der Anschluss an **Breitbandnetze** für viele Unternehmen heute unverzichtbar sei. Diese Möglichkeit sei jedoch nicht überall im Landkreis gegeben. Landrat Albers versichert, dass sich der Rheingau-Taunus-Kreis für verbesserte Zugangsmöglichkeit zu Breitbandnetzen einsetzen werde. Allerdings sei zu bedenken, dass aufgrund der Teilprivatisierung der Telekom nur in beschränktem Umfang Einfluss auf die Anbieter von Breitbandzugängen besteht.

Eine weitere Nachfrage des Publikums galt dem Bau eines **Golfplatzes** im Rheingau. Auch aus Sicht von Landrat Albers könne ein Golfplatz die Standortqualität des Rheingaus verbessern. Zurzeit würden drei Standorte in Lorch, Eltville und - als Favorit - in Rüdesheim-Ebenthal geprüft.

Aus dem Publikum wird darüber hinaus angeregt, die **Entbürokratisierung** im Landkreis voran zutreiben. Als Beispiel wurde die Bearbeitungsprozedur der Agentur für Arbeit für Minijobs angeführt, die für kleine Unternehmen zu aufwändig sei. Dieses Problem ist weitgehend bekannt und sollte behoben werden.

7 Schlussworte, Schwerpunkte für die künftige Arbeit

Das Bündnis für den Mittelstand im Rheingau-Taunus-Kreis müsse aus Sicht von Dr. Eckelmann, Präsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft vor Ort zu optimieren. Die Industrie- und Handelskammer wird sich dabei auch bei den politischen Vertretern kontinuierlich einsetzen.

Für Herrn Spitz, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden Rheingau-Taunus, hat das Bündnis für den Mittelstand die Aufgabe, der Politik Chancen, Hemmnisse sowie Bedürfnisse der Gewerbebetriebe des Landkreises aufzuzeigen und die Rahmenbedingungen für Kommunen und Betriebe so zu gestalten, dass eine positive Entwicklung möglich ist.

Herr Werner, Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden, sieht folgende zentrale Aufgaben im Pflichtenheft des Bündnisses für den Mittelstand: konsequente Anwendung der VOB und des hessischen Vergabe-Erlasses sowie Nutzung der Möglichkeiten zur öffentlich-privaten Partnerschaft (PPP) bei öffentlichen Vorhaben auch mit den Mittelstand, Durchführung eines Mittelstands-PPP-Pilotprojektes.

Herr Landrat Albers will mit dem Bündnis für den Mittelstand eine Dialogplattform schaffen, für alle, die im Rheingau-Taunus-Kreis Verantwortung tragen für die Entwicklung von Wirtschaft und Landkreis. Das Bündnis soll allen Beteiligten die Möglichkeit zum Austausch unterschiedlicher Standpunkte geben, um nach dem Motto „Reibung erzeugt Wärme“ die positive Entwicklung des Landkreises zu sichern. Das „Bündnis für Familie“ und das „Forum für regenerative Energien“ werden dazu ebenfalls beitragen. Gelingen kann dies aus Sicht von Landrat Albers jedoch nur, wenn sich alle gemeinsam für den Rheingau-Taunus-Kreis engagieren. Das Bündnis für den Mittelstand wird jetzt mit der Arbeit beginnen und in ein bis zwei Jahren in großer Runde Bericht erstatten.

In der Auftaktveranstaltung konnten alle Teilnehmer ihre Themenwünsche für die Arbeit des Bündnisses für den Mittelstand benennen. Danach sind folgende Themen für die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung besonders interessant:

Regionale Unternehmenskooperationen	35 Nennungen
Internet-Börse für Produkte und Dienstleistungen	33 Nennungen
Vergabepolitik des Kreises	27 Nennungen
Gewerbeentwicklung	23 Nennungen
Public-Private-Partnership	21 Nennungen

Breitbandkabelanschluss	14 Nennungen
Verkehrspolitik	10 Nennungen
„Landkreis-Card“, Bonus-Punkte-System	7 Nennungen

Als weitere Themenkreise wurden von Teilnehmern der Auftaktveranstaltung benannt:

- Ausbildung, Weiterbildung, Personalentwicklung
- Tourismusförderung
- Unterstützung für junge Unternehmen und Existenzgründungen
- Informations- und Erfahrungsaustausch zu regenerativen Energien sowie Förderung von Energiesparmaßnahmen
- Anschließen von Kooperationsprojekten zum Beispiel mit Forschungseinrichtungen, zum gemeinsamen Marketing, zum gemeinsamen Internet-Auftritt, zu gemeinsamen Mitarbeiterschulungen, oder zu einem Beraternetzwerk.
- Netzwerk der kommunalen Wirtschaftsförderer
- Entbürokratisierung

Angeregt wurde darüber hinaus auch die stärkere Einbeziehung der Freien Berufe, eine stärkere Zusammenarbeit des Landkreises mit privaten Pflegediensten sowie eine speziell auf Frauen abgestellte Gründungsförderung.

Anhang



Bündnis für den Mittelstand
Einladung zur Auftaktveranstaltung

„Ein starker Mittelstand festigt die Wirtschaft, den Staat und die Gesellschaft.“

Veranstalter
RHEINGAU-TAUNUS-KREIS



in Zusammenarbeit mit:
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden



Handwerkskammer Wiesbaden



Kreishandwerkerschaft Wiesbaden – Rheingau-Taunus



und Unterstützung der Stadt Bad Schwalbach



Kreisausschuss des Rheingau-Taunus-Kreises:
Verantwortlich:
Alfred Strauß
Achim Staab
Telefon: 061 24/510-202
Telefon: 061 24/510-620

hier abtrennen

Antwortkarte per Post
(Bitte im Briefumschlag versenden.)

Kreisausschuss des Rheingau-Taunus-Kreises
Büro des Landrates
Heimbacher Strasse 7
65307 Bad Schwalbach

► Wir laden Sie sehr herzlich ein zur Auftaktveranstaltung **Bündnis für den Mittelstand** im Rheingau-Taunus-Kreis am 15. November 2006 von 18:00 bis 21:00 Uhr in der Stadthalle Bad Schwalbach





15. November 2006
18:00 Uhr
Stadthalle Bad Schwalbach



„Die Zukunftsperspektiven der Unternehmen sind uns wichtig!“

Burkhard Albers
Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises

Mittelstand braucht Zukunft – Keine Zukunft ohne den Mittelstand

Kleine und mittlere Unternehmen bilden das Rückgrat unseres Wirtschaftssystems in Deutschland und besonders auch im Rheingau-Taunus-Kreis.

Der Rheingau-Taunus-Kreis ist heute ein moderner Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensraum am nordwestlichen Rand des Ballungsraumes Region Frankfurt-RheinMain. Er ist geprägt durch viele kleine und mittlere Betriebe. Innovative Betriebe bestimmen die Unternehmerlandschaft. Gegenwärtig etablieren sich viele Betriebe aus dem High-Tech-Bereich. Diese ergänzen die gewachsenen Strukturen der Betriebe des Handwerks, des produzierenden Gewerbes, der Dienstleistungen sowie der Winzer und Landwirte. Neben lokal operierenden Betrieben existiert eine Vielzahl von Unternehmen, die ihre Erzeugnisse international vermarkten.

Die Zukunftsperspektiven der Unternehmen sind uns wichtig und so zählen die Bestandspflege und neue Gewerbesiedlungen zu unseren zentralen Anliegen.

Ziel des „Bündnis für den Mittelstand“ ist, gemeinsam mit den Partnern und den Unternehmen, vorhandene Fragestellungen und Probleme aufzugreifen und – soweit möglich – zügig qualifizierten Lösungen zuzuführen.

Burkhard Albers

Burkhard Albers
Landrat

Programm

17:30 Uhr	Check In
18:00 Uhr	Begrüßung Michael Kalhoff, Bürgermeister der Stadt Bad Schwalbach
18:05 Uhr	Eröffnung und Impulsreferat Burkhard Albers, Landrat
18:20 Uhr	Gründe der Mitwirkung am Bündnis für den Mittelstand Gerd Eckelmann, Präsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden Robert Werner, Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden Wilhelm Spitz, Kreishandwerksmeister
18:35 Uhr	Darstellung der Unternehmensbefragung im Rheingau-Taunus-Kreis Achim Staab, Wirtschaftsreferent des Rheingau-Taunus-Kreises
19:15 Uhr	Stellungnahmen zur Unternehmensbefragung Finanzierung des Mittelstandes Stephan Ziegler, Vorstandsvorsitzender der NAspa Ulrich Tolksdorf, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Untertaunus e.G.
19:35 Uhr	Talkrunde Vergabepolitik des Kreises, Public-Private-Partnership (PPP), Gewerbeentwicklung, Verkehrspolitik
19:55 Uhr	Publikumsrunde
20:15 Uhr	Verabredung zu bearbeitender Schwerpunkte
20:25 Uhr	Schlusswort / Ausblick Burkhard Albers, Landrat
20:30 Uhr	Imbiss / Ausklang + Austausch
21:00 Uhr	Ende

Anmeldung

- An der Auftaktveranstaltung „Bündnis für den Mittelstand“ im Rheingau-Taunus-Kreis nehme ich teil.
- Ich kann leider nicht teilnehmen, möchte aber weitere Informationen.
- Ich kann leider nicht teilnehmen, möchte aber weitere Informationen.

Bündnis für den Mittelstand

Faxanmeldung: 061 24/510209
E-Mail: alfred.strauss@rheingau-taunus.de
oder per Post versenden.
Anmeldung bitte bis **03. November 2006**

Name, Vorname _____

Firma/Institution _____

Strasse, Ort _____

E-Mail _____

Telefon/Fax _____

Datum, Unterschrift _____